

gestickten Reiher auf der Brust. Schall, berühmt als Astronom und Orientalist, richtete unter anderem den chinesischen Kalender zu seiner heutigen Form ein. Ebenso wurden nach seinen Angaben die astronomischen Instrumente verfertigt, die nach dem Chinafeldzuge aus der Pekinger Sternwarte nach Potsdam gebracht wurden. Schall, mit dem chinesischen Namen Thang-jo wang oder Tao Wei, erhielt das Recht, daß alle Generationen seiner Familie den Mandarinentitel führen dürfen, weshalb auch der heutige Besitzer von Gaufsig, Adam Graf Schall-Riaucour, wohl als einziger Deutscher, Mandarin von China ist.

Das Gemälde stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es ist von kulturhistorischem Interesse, wenn schon nicht von hervorragendem Kunstwert.

Brustbild eines Herrn.

Oel, auf Leinwand, 39 cm hoch, 32 cm breit.

Der Dargestellte, Ende der Zwanziger, in der bekannten holländischen Tracht: Schwarzes Wams und weißen Kragen. Das Bild trägt wie sein folgendes Gegenstück den flüchtigen Charakter einer Untermalung. Die Farbenskala ist sehr klein, die Technik flott.

Die Bestimmung auf Jan Verspronk ist angesichts der starken Abhängigkeit von Frans Hals, sowie des charakteristisch kaltgrauen Hintergrundes durchaus zu billigen.

Brustbild einer Dame. Gegenstück zum vorigen.

Oel, auf Leinwand, 40 cm hoch, 32 cm breit.

Sie trägt über einem schwarzen Kleid mit gepufften Aermeln einen breiten weißen andeutend hingeworfenen Spitzenkragen; ihr blondes Haar, leicht gewellt und halblang, umgibt voll den jungen Kopf.

Brustbild eines alten Feldherrn.

Oel, auf Leinwand. Das Bild konnte nicht gemessen werden, es dient als Füllung über einem Kamin.

Der Dargestellte, ein älterer Mann mit eckigen Brauen, energischer Nase und einem straffen Spitzbart, ist in schwarze Seide gekleidet. Die Aermel mit einfachen weißen Manschetten sind unten eng, oben gepufft. Um den Hals eine kleine weiße Krause. Er trägt einen halb roten, halb schwarzen Marschallsstab mit goldenen Endknöpfen.

Das gut gemalte Bild dürfte der Schule des van Dyk angehören.

Bildnis angeblich des Johann Georg IV., Kurfürsten von Sachsen.

Pastell, auf Papier, 50 cm hoch, 43 cm breit.

Brustbild ohne Hände, von vorn, in braunem Rock.

Feingetöntes Werk, wohl zweifellos ein Bild eines Wettiner Fürsten, doch ohne die starken Augenbrauen und die eigenartige Mundbildung des Obengenannten. Wohl auch von späterer Entstehung.

Bildnis angeblich der Sibylle Gräfin von Rochlitz, geb. von Neitschütz, † 1694.

Pastell, auf Papier, 42 cm hoch, 325 mm breit.

Brustbild ohne Hände, von vorn, in ausgeschnittenem Kleide, auf graublauem Grunde. Zweifellos eine Arbeit der Rosalba Carriera.